

Um der Ehre willen.

Roman von Baul Blif.

(Fortfegung.)

ie waren Kurt die Tage so hingeschlichen. Ewig dauerte es, dis der Montag da war. Und pünktlich um fünf Uhr klingeste er wieder in der Bendlerstraße. Wieder empfing ihn die Gesellschaftsdame, und wieder fand er feine holbe rauchend in dem laufchigen roten Galon.

beute begrüßte sie ihn bereits wie einen alten Freund des ses und reichte ihm kotett die Hand zum Kuß. Wie berauscht war er und wohl fünf-, sechsmal drückte und e er die zarte, seine Hand, die sihm lächelnd Einhalt gebot. Parbon, meine Gnädigste," slehte er mit leicht bebender nme, "verzeihen Sie mir meine Kühnheit! Mein Enthusiasmus mit mir durch !"

ächelnd drohte sie ihm nur.

an

tellt

t G

Röhlich entdedte er, daß sie heute neue Steine trug sowohl en Ohrläppchen als auch oben am

den Ohrläppchen als auch oben am lenschluß, — wundervolle, reine und Diamanten, eingefaßt von einem at fleiner Türkisen.

Banz begeistert und entzückt war er., So, gefällt Ihnen der Schnuck?" te sie leichthin. "Ich habe noch mehr m. Friedländer hat ihn zur Ansicht unsen joll." Dann holte sie aus einem biach ein elegantes Lederetui, in dem bfach ein elegantes Leberetui, in dem benfolches Kollier und zwei breite bänder funkelten und blipten.

lie geblendet war er von der Pracht. Bermögen mußte bas ja fosten! Und ittos gab er fein Entzüden fund.

de aber sagte ruhig: "So, gefällt er ichob fie alles in das Schubfach zurud. nd er dachte, wie reich muß sie sein, de über so etwas so leichthin ver-

le über so etiods so technical fann.
lieber führte sie das Gespräch mit leicheganz auf andere Gebiete und wiedhwand die Zeit wie im Flug dahin. Ind während er lebhaft und angeregt in, machte er niemals ein Hehl daraus, er rettungslos in sie verliebt war, da er niehts danan zu merken schien und er nichts davon zu merken schien und ihm nie mehr als liebenswürdige erfjamfeit erwies, fo getraute er fich ein Bort zu sagen, das seinen Bu-

ach einer Stunde entließ sie ihn wieder. Er war ein wenig besch lach einer Stunde entließ sie ihn wieder. Er war ein wenig ergel wicht; denn er hatte heute auf den ganzen Abend gehofft.

das mertie sie. Und bittend sagte sie: "Es kommen nachher nieledeleute von mir, die sprechen nicht Deutsch, und es würde gandooch nur langweilen. Ich bin lieder mit Ihnen allein. Also helst ten sie Mittwoch wieder, dann werden wir hier bei mir zus Mark lückselig küßte er ihr beide Hände und lief davon. Dir in ser durch die Reihe der anderen Zimmer ging, merkte er, m Perser Diener in einem Nebenraume einen Spieltisch errichtete Sett in Eis stellte.

Sieh ba, bachte er, man feiert hier also fleine gemutliche Feste! D, für fo etwas schwarmte er boch auch! Da mußte er mal fo leife anpochen.

Bieber lief er mit heißem Ropf durch bie talten Strafen und träumte sich prangende Luftschlösser zusammen. Das stand bei ihm sest: am Mittwoch mußte er sich ihr erklären. Diesen Zustand bes Zweisels ertrug er nicht mehr länger. So oder so.

Und am Mittwochabend trat er in großer Gala feierlich an. Er brachte ihr einen Strauß ganz wundervoller Camill-Rohan-Rosen, die ein kleines Kapital gekostet hatten.

Sie freute fich fehr darüber und brudte feine Sand warmer und inniger als sonft, und schon nach wenigen Minuten saßen sie wieder in lebhaster und auregender Unterhaltung. Erst die Anfündigung des Dieners, daß das Essen beginnen könne, ließ sie aufstehen.

Als er sie zu Tisch führte, drückte er ihren Arm ein wenig sest an den seinen, und als sie ihn daraushin lächelnd anblickte, bekam

er einen roten Ropf, neigte sich schnell und füßte ihre Hand. Nedisch drohte sie ihm.

Bei Tisch sagen sie sich gegenüber. Da auch Madame Leonie teilnahm, tonnte er sich nicht ausschließlich seiner Angebeteten widmen, und so hatte er Muße genng, das reiche Tafelfilber und die fel-

genig, das reiche Laselswer und die seitenen Orchideen zu bewundern; ein ganz erlesen raffiniert und doch vornehmer Geschmach hatte dies alles herrlich angeordnet. "Guten Appetit!" rief die Herrin, und das Mahl nahm seinen Anfang. Kurt war voll von Begeisterung. Das

war jo etwas nach seinem Geschmad! einem vornehmen Sauje, an gutgedeckter Tafel, im Kreise eleganter Frauen und dazu belikate Speisen und wohltemperierte edle Beine, das war so das Leben, wie es ihm in seinen fühnsten Träumen vorschwebte. Ja, so tonnte man die Welt mit ihrem Ungemach ertragen. Schon nach dem ersten Glas war man in gehobener Stimmung. Die Unterhaltung stocke nicht eine Minute. Und als dann der Sett kam, stieg die Temperatur der Gemüter höher und höher, und feingeprägte Scherzworte flogen hin und her.

Kurt war in geradezu seliger Stim-mung. In diesem Augenblick konnte er sogar vergessen, wie übel das Schickal ihm mitgespielt hatte.

Den Raffee nahm man im fleinen Ga-

Er und bie Grafin allein.

Und als fie nun wieder beim traulichen Schein ber verhängten Lampe fagen, da begann sein Berg plöglich lebhafter zu schlagen:

iett, jest mußte er sich erstären!
Wieder bediente sie ihn. Mit zierlicher Eleganz füllte sie seine kleine Keine Tasse, legte ein Stüd Zuder hinein und schob sie ihn zu; auch einen Hennessyn kredenzte sie ihm und zuletzt kam natür.ich die 3 garette.

Immer molliger fühlte sich Kurt. Draußen heulte der Sturm und rüttelte an den Läden. Hier drinnen saß man behaglich und warm. Ach, das Leben war doch schön!



Grau Dr. Anaftaffoff (geb. Radoolawow), Tochter bes bulgarifchen Ministerprafibenten und Gattin bes ersten Gefretars ber bulgarifchen Gefanbifchaft gu Berlin.

Und als er nun die schöne Frau da drüben so lustig und fröhlich plaudern hörte, ihre keden, blitenden Augen sah, die blendend weißen Zähne bewunderte und diese Händchen, diese ganz einzig zarten Finger mit den roj gen Nägeln anstaunte, da ichwand ihm

der lette Reft von Ruhe und Beherrschung, und er rückte ihr näher und faßte nach ihrer rechten Sand.

Lächelnd, aber mit blißen-ben Augen sah sie ihn stumm und fragend an.

Sefter und inniger brudte er die hand und mit bebender Stimme flüsterte er: "Ach, ich liebe Sie! Ich liebe Sie über alles! Sie müssen mein wer-

Gie fuhr leicht zusammen, wurde ein wenig rot, aber fie entzog ihm die Sand nicht; mit bligenden, leidenschaftlichen Au-

gen fah fie ihn prüfend an. "Ein Wort nur," flehte er mit heißem Atem, "ein einziges, fleines Wort nur!"

Aber sie sagte nichts. Rur mit Bliden sprach sie. Aber mit einem Blid, der ihn zur Raserei trieb.

"O, du Göttliche! Du Eindich an!" rief er und umschlang

pie mit festem Arm und küßte jie, daß ihr der Atem fortblieb.

Wannichaften eines dentschen Stur Wannichaften eines dentschen eines den eine Der Mann in ber Mitte trägt eine handgrangtenweste, die völlig mit handgrangten behängt wird. blick an geliebt!

Lange, selige Minuten gingen so babin.

Auf einmal kam ihr die Besinnung wieder. — Bas tat sie denn? Wie konnte sie sich denn so vergessen? Wie konnte sie so schwach sein!? — Und leise entzog sie sich seiner Umarmung. Er aber wollte sie noch halten mit Bitten und mit heißen,

füßen Liebesworten.

Stumm und nachdenkend sah sie ihn an. — Sollte sie sich ihm offenbaren? Sollte sie ihm die Wahrheit sagen? — Minutenlang

zögerte fie. - Rein, nem! es war unmög-lich! Sie, fonnte es nicht!

"Morgen, tomme morgen um fünf wieder", flüsterte sie und huschte hinaus.

Und er, er taumelte hin zur Tür, burch bie sie verschwunden war. Aber jie war verriegelt. Da rannte er fort und jauchzte sein junges Glück hinaus in die talte Winternacht. —

Stundenlang lief er umher im nachtdunflen Tiergarten.

Seute mußte allein fein, ganz allein mit feinem Glüd.

Erft gegen Mitternacht tam er zu Saufe an. Und bann lag er noch ftundenlang wach auf seinem Lager. Noch immer be-

fand er sich in so wahnsinniger Aufregung, daß an Schlaf nicht zu denken war.

Alles rafte und tobte in ihm; wie im Taumel des Glück, jo trug seine Phantasie ihn weiter. Die tollsten Pläne brütete er aus; das Unfastare wurde ihm in diesen Minuten zur Wirklichteit.

Er, ber Mann einer so schönen, seinen und so imermeßlich

Bar es denn nur möglich? Bie war bas alles fo tommen? Er ging in Gedanken zurud und vergegenwar wie er sie kennen und lieben gelernt hatte.

Und plöglich fragte er sich: ja, was findet sie denn bir? Bei ihrer Stell

sie doch ganz andere machen! — Aber sie eben, das war es, n ihm zog, wie er sie liebte fie ihn, - fo har gefunden. Gestern noch ein ar beamter, der von de den Mund lebt und

Bräutigam einer MI wahrhaftig, fo ein Ere einem schon die Ru Endlich, gegen D

fand er ein wenig Und am nächsten umher, wie einer, der gehört. Für jeden ha Lächeln, für jeden er Wort. Spielend un tat er alles. Sang boch auch in ihm all ling, jubelnder Frühl im talten Winter!

Bieder nahm er ei der herrlichsten Rol bekam und brachte i

Und als fie ihm, wie ein junger Somn lächelnd entgegentrat sie so fest in seine d drückte sie mit solche

schaft an sich, daß sie leicht aufschrie. "D, Marianka, Marianka, ich bete dich an!" Und ihre Worte mit heißen, wilden Küssen, die sie sich gewalk Armen entzog.

Glüdselig, stolz, triumphierend wie ein Eroberer vor ihr und stredte von neuem seine Hände nach ihr

"Rein, jest ift's genug, nun find war vernünftig", heiter aber gang bestimmt, indem fie das Spigenfle in die richtige Faltenlage brachte, denn seine ungestüm hatte auf nichts Rücksicht genommen.



Mannichaften eines bentichen Sturmtrupps in der neneften Ausruftung.

Eine öfterreichifche Berpflegungeftation in einem hafenort der füdlichen Adria. (Dit Tegt.) "Lassen Wien.)
"Rein, nein, ich will es wissen!" erwiderte sie. (Benfiert f. u. f. Rriegeministerium Bien.)

"Und schöne Rose ein Re mein Fre fie dann.

Er aber voller Be ,Ach, war o reich hätte dich herrlichsten geichmüdt, Berlin hätte, jo a ich als arm und habe Schulden.

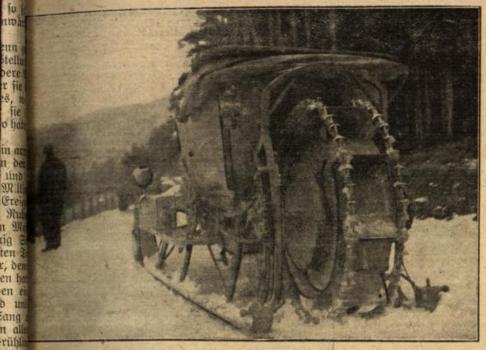
te sie schut Jest be nen purpur "Nun c

jind es den luftig. Seine B ftieg. Et

Beil ich will, Schap. Ich muß immer flar sehen Rleinlaut fagte er: "Run, es mögen zirka dreitan

Da ging fie wortlos an den fleinen Schrant, nahm Scheine und brudte fie ihm in die Sand.

"Aber ich bitte dich, weshalb denn?"



Dierreicifder Motorichlitten, welcher bei ben Gebirgetampfen gute Dienfte leiftet.

Er war bermaßen überrascht, daß er nicht gleich Worte fand. iblich nahm er das Ganze für einen Scherz und rief lachend: ia, was fällt dir denn ein?" Role hte il ihm,

comm Du wirst mir doch die Freude machen, nicht wahr? Ich kann

leicht entbehren und dir ift damit geholfen!" entrat

eine : "Aber ich werde doch kein Geld von dir annehmen, was denkst folden denn von mir, Marianka?" — Er war wieder glutrot geworden. eine "Ich dente, daß du mich liebst, und daß du jest nicht mehr

emali

rig

er!

Ind

ir feben

"Aber das ist ja einsach unmöglich!"
"Bieso unmöglich? Wenn du mein Mann wirst, gehört dir och all mein Geld", antwortete sie. "Noch aber din ich nicht dein Mann."

berer h ihr

"Alber du wirst es doch werden!" Da umsaste und füßte er sie und bat: "Ich liebe dich über alles, arianka; aber das Geld kann ich nicht von dir annehmen." tig", e ibentle geitüm , So liebst du mich nicht!"

Bon neuem zog er sie wie in wildem Taumel an sich und füßte

e Roje wieder und wieder.

Da griff sie nach den Scheinen, schob sie in seine Tasche und Natte turz und bestimmt: "So, und nun kein Wort mehr darüber, nit werde ich noch ernstlich böse!" Bet Fren ann.

Ganz tatlos war er. Das Geld brannte ihm in den Fingern id beleidigen wollte er sie doch auch nicht. Deshalb bat er noch unal: "Laß es doch sein, Marianka! Es ist mir irtlich peinlich!" aber

marie

eich m

Lächelnd schüttelte sie ben Kopf. "Bas sind e beutschen Männer boch für sonderbare Känze! bid hmüdt, i ein paar Monaten gehört dir sonderdare Känze! hmüdt, i ein paar Monaten gehört dir alles und du willst. lin ausse Lappalie nicht nehmen? Weshald denn nicht? e, so abszahlt werden müssen die Schulden ja doch, also is arma sest oder später? Nun nimm und behalte und habe riere tein Wort mehr darüber." Und wieder ulden." od sie ihm die Papiere in die Tasche

b sie ihm die Papiere in die Tasche. Bas blieb ihm übrig? Er mußte sie nehmen. Schließlich tröstete er sich damit: Sie hat ja D, wien eigentlich recht. In einigen Wochen bin ich boch ihr Mann, da macht es ja wirklich nicht ett bet purpun Nun ali aus. Mjo versuchte er sich über das Beinliche wegaureden. es benn

es dem verschreben.
g. "Dann wollen wir uns wenigstens gleich öffenteine Be verloben", bat er nun.
Er Doch auch jetzt sagte sie wieder: "Nein. — Es
e schnel n noch nicht, Schatz. Unter meinen Landsleuten
sien wit ist ein alter Fürst, der mich mit eisersüchtigen
hat einen versolgt. Er darf nicht ahnen, daß wir uns
en. Sowit köne es zu einer Latastrophe. Du men -wa en. Sonst fäme es zu einer Katastrophe. Du nit ihn nicht. Er kann rasend werden. — Mso schweigen wir lieber alles und genießen wir er Glück im stillen. — Zum Frühjahr gehen an die Riviera und dort lassen wir uns trauen. dreitani

n, bist du damit nicht einverstanden?" Gewist war er es. Er war ja mit allem ein-

verstanden, was fie haben wollte und wieder umfaßte und füßte er fie lange und innig.

Plötlich, so ganz nebenher, sagte sie: "Heute früh war ein Graf Kriwolawoss bei mir. Er ist der Pächter eines meiner Güter und wollte mir ben fälligen Zins mit einem Bechsel bezahlen. Er sagte, er habe in eurem Banthaus sein Bermögen deponiert. Könntest du dich wohl unter der Hand erkundigen, ob das wahr ift: Du weißt, mit den Ruffen muß man vorsichtig sein."

Aber gewiß fann ich bas! Schon morgen gebe

ich dir Nachricht."

Zum Dank tüßte sie ihn zärtlich, so daß er wie-ber wie berauscht fortlief.

Gleich am nächsten Tag zog er die Erkundung durch Jensen ein. Es war in der Tat so. Graf Kriwolawoff hatte ein großes Bankbepot bort. Sofort teilte er bas Ergebnis feiner Rachfrage durch einen Rohrpostbrief feiner Brant mit.

Und dann machte er fich baran, feine Schulben zu bezahlen, bamit er wenn man abreifte,

flaren Tisch hatte.

Mis er Jensen ben Taufendmartichein Burud-

gab, war er ein wenig verlegen.
"Sapperment, Sie haben wohl das große Los gewonnen?" fragte der Freund treuherzig lachend.

Kurt erwiderte, daß er sich von der Mama habe Geld geben laffen, weil die Schulden ihn

drüdten und fo weiter.

Sofort mertte Jensen, daß er die Bahrheit nicht erfuhr, und es tat ihm weh, daß der Freund nicht offen zu ihm war; bennoch schwieg er.

Much seinen Schneiber und die anderen fleinen Schulden bezahlte Kurt. Und als alles geregelt war, blieben ihm noch etwa tausend Mark übrig. Zuerst wollte er die an Marianka zurückgeben, bann aber überlegte er, daß er nun boch öfter als fonft Gelegenheit jum Geldausgeben hatte, weil er vielleicht die Damen wurde ausführen mussen, und so behielt er das Gelo. Nun war ja schon alles

Ein luftiges Leben begann nun.

Jest, ba es feststand, daß Rurt in wenigen Bochen mit feiner Marianta abdampfen würde, erlosch sein Interesse für das Geschäft vollständig. Nur rein mechanisch und oberflächlich versah er seinen Dienst, und wenn ihm hier und da ein Fehler nachzewiesen wurde, lächelte er nur überlegen dazu — — was fümmerte ihn noch bieser Frondienst! — Auch pünktlich war er nicht mehr; manchmal

kam er eine Stunde zu spat, manchmal ersch en er überhaupt nicht. Jensen verwarnte ihn ein paarmal, aber auch dessen gutsgemeinte Worte belächelte er nur.

Daheim bei ihm war man ebenjo in Sorge. Queie bat ihn flehentlich, sein Leben zu andern. Er erwiderte ihr mit strahlender Miene, sie moge sich nur um

ihre eigenen Sachen fummern.



Feldgrane mit einem Geier, ben fie in den Bergen der tranfilbanifchen Alben jum Abiduf gebracht haben. (Benfiert Generalftab.)

Und als endlich das Mamachen fich bittend an ihn wandte, da antwortete er fröhlich: "Run, Mammi, dir will ich's verraten. Ich mache mir aus der Stellung gar nichts mehr. Ich dim nämlich verlobt mit einer sehr reichen russischen Witwe, mit einer Gräfin. In wenigen Wochen machen wir schon Hochzeit. Dann erkläre ich dir alles; bis dahin muß ich schweigen. — Also gedulbe dich

Berierbith



Bo ift bie Schwester ?

ein wenig. Dann aber werdet ihr alle teine Not mehr lei-Dafür will den. ich dann schon sorgen!"

Frau Luife, gleich hocherfreut, war aber boch ein wenig beforgt, benn die ganze Sache er-schien ihr reichlich abenteuerlich, und so erstrebte sie, Näheres zu erfahren. Er jedoch vertröstete sie lächelnd und umschmeichelte sie so lange, bis sie sich zufrieden gab.

Wie im Fluge schwand die Zeit das hin. Ein Tag ichoner als der andere.

Entweder war er bei ihr, lebte herrlich und in Freuden und

man vertändelte die Zeit in tollen Liebesneckereien ober man besuchte Feste, Opern, Bälle, Theater und Konzerte. — Das Geld slog nur so dahin.

Ach, das war etwas für ihn! Da war er in seinem Element! Er war ja der geborene Lebemann, nur die Million hatte ihm bisher immer gefehlt. Aun konnte er endlich mal aus dem Bollen schöpfen. Immer sah man ihn in Gesellschaft der beiden Da-men, sehr bald wurde man darauf ausmerksam und es entstanden

die tollften Gerüchte. Eines Abends, als sie wieder zu dreien in der Oper gewesen waren, und die Gräfin durch ihre pruntvolle Toilette und durch die Bracht ihrer Brillanten alle Blide auf sich gelenkt hatte, nahm Büdnit den Freund und früheren Regimentskameraden ein wenig auf die Seite und zog ihn unauffällig in ein Gespräch. "Hor mal, lieber Kurt," begann er, "ich empfehle dir etwas mehr Borsicht im Verkehr mit jener Dame dort."

Kurt wurde blaß. "Bas heißt bas?!"

"Ich weiß ja nicht, wie du mit der Dame stehst, aber ich fann dir nur noch einmal Borsicht anempfehlen." (Fortsehung folgt.)

Zeitvertreib

herstellung einer einfachen Bafferwage

Man fommt oft in die Lage, in seinem Haushalt eine Wasserwage gebrauchen zu tönnen, sei es, um Möbelstüde genau wagrecht zu stellen oder Uhrwerte zu justieren. Beistehende Abbildung zeigt, wie man sich da in einsacher Beise behelsen kann. Das kleine Instrument sunktioniert durchaus tadelios. Es besteht lediglich aus einer kleinen, weithalsigen Flasche. Auf dem Boden derzelben besesstät man genau in der Mitte durch Eintrovsenlassen von Siegellad einen kuzzen, an den Kopf einer Stechnadel geknüpften Faden, nachdem die Kadel durch ein Kortscheideibehen geführt wurde. Kun füllt man so viel Wasser und ben hab das, als Schwimmer dienende Korfscheideibehen den unteren Faden stramm anzieht. Hiernach steht war den serschlußtort eine spise Sted-Man tommt oft in die Lage, in feinem ntramm anzieht. Diernach stedt man auch durch den Berschlußfort eine spize Stednadel und zwar so, daß die beiden Nadelpizen auf einer votorisch wagerechten Unterlage (Fensterbrett) usw. genau einander gegenübersiehen. Stellt man das Instrument auf eine andere Fläche, so wird die geringste Reigung durch eine Abweichung der Nadelspizen ertenntlich sein und man kann dann seine Wasnahmen treffen.



Unsere Bilder



Eine öfterreichische Berpflegungsstation in einem hafen stillichen Abria. Die Zufuhr der Berpflegung für die an des stehenden öfterreichischen Truppen erfolgt trot der Keiegswirre durch Schiffsverbindungen, wie sie unser Bild zigt, und es it der beste Beweis erbracht, daß die Abria bisher noch frei ift und richt diesen Wegresteil bakernicht nicht diesen Meeresteil beherricht.

Allerlei

Die Hauptsache. Ged (ber sich verlobte, zu einem Freund): Braut hat die besten Eigenschaften: Bermögen, Reichtum und E. Misverstanden. Als Kaiser Joseph II. um das Jahr 17 Regentenreise durch die österreichischen Erbstaaten machte, bemerk der königlichen Freistadt Barasdin in Kroatien unter der Menge der geströmten Landbevölkerung, die ihren geliebten Fürsten gern wollten, einen Dorfrichter, der über alle Köpse hervorragte. Die lange Figur des Mannes siel dem Kaiser auf, er fragte ihn daser, Schulz er habe (wieviel Fuß er messe)? Der Mann, der die Kunsta des misstärischen Faches nicht kannte, antwortete: "Ein paar Schwes misstärischen Faches nicht kannte, antwortete: "Ein paar Schwes misstärischen Haar Santossellen dazu."

Ein Rackeitreich Schessels. Als Schessel einst zur Stärkung sein undheit sich in Italien aufshelt, erhielt er von einem Freunde aus Iland einen unfrantserten Brief, in dem weiter nichts stand als: "Les gut. Mit Gruß Dein ..."— Unmutig über das hohe Rachport, sür diese kunze Kachricht zu zahlen hatte, padt der Dichter einen von gewaltiger Schwere in eine Kisse und schückt diese dem Freund solls unfrankert. Dieser aber, in dem Glauden, eine wertvolle Serbalten zu heken seinelst wir Tennbard and die erhalten zu heken seinelst wir Tennbard. von gewaltiger Schwere in eine Kille und lauben, eine wertvolle erhalten zu haben, bezacht mit Freuden das hohe Nachporto, difte und findet zu seinem Entsehen einen ganz gewöhnlichen darin. An diesem aber haftete ein Zettel: "Bei der Nachricht von Wohlbesinden siel mir beifolgender Stein vom Herzen. Dein

Gemeinnütziges 0

Sinzinen sind für leichte Bodenbedeckung mit Laub sehr Mangelhaftes Bachstum und gelbe Belaubung ist nicht selten starte Frosteinwirtung zurückzuführen.

starke Frosteinwirkung zurückzusühren.

Torsmall im Höhnernest wird mit Holzasche, seinem Schn Insektenpulver vermischt, wenn es ungezieserrei bleiben soll. Mull kann für Brut- und Legenester verwendet werden.

Seichwortes Kaninchen. Ein frischgeschlachtetes Kaninalegt man in Stüde und wäscht is schnell ab, nicht wässern. Kalserolle gibt man ein Stüd frischen Sped, ein Lorbeerblatt Psefferkörner, einige Schwarzbrotkrusten, eine geichnittene Zwie eine oder zwei in Scheiben geschnittene Tomaten, einen Eplössel ein Glas Beiswein, und einen Viertelliter Wasser. Das Fleich hinein und joll langsam weich schworen. Ik es gar, so nimmt Stüde heraus und rührt etwas Kartosselmehl in die Brühe, komals auflochen, gießt dann dunch, ordnet das Kleich hübich auf ein mals auftochen, gießt dann durch, ordnet das Fleisch hubich auf ein sel und gießt die Sauce darüber. Dazu ichmeet Kartoffelbrei Dagu ichmedt Rartoffelbrei



Quadratratiel.

HHHH N TU

Die Buchftaben in vorstehenber Figur find so ju ordnen, daß die fenfrechten gleich ben magerechten Buchfta-benreihen entiprechen, Die einzelnen Borter bedeuten folgendes; 1) Tierproduft. 2) Gestein 3) Affatisches Reich. 4) Deutsche Stadt. 5) Beseidmung für Schmut. Datar Begler.



Bilberrätfet.

Auflojung folgt in nachfter Rummer

Auflösungen ans voriger Rummer:

Des Somonom 8: Das "o". - Des Ratjets: Strumpf, It

Alle Rechte porbehalten.